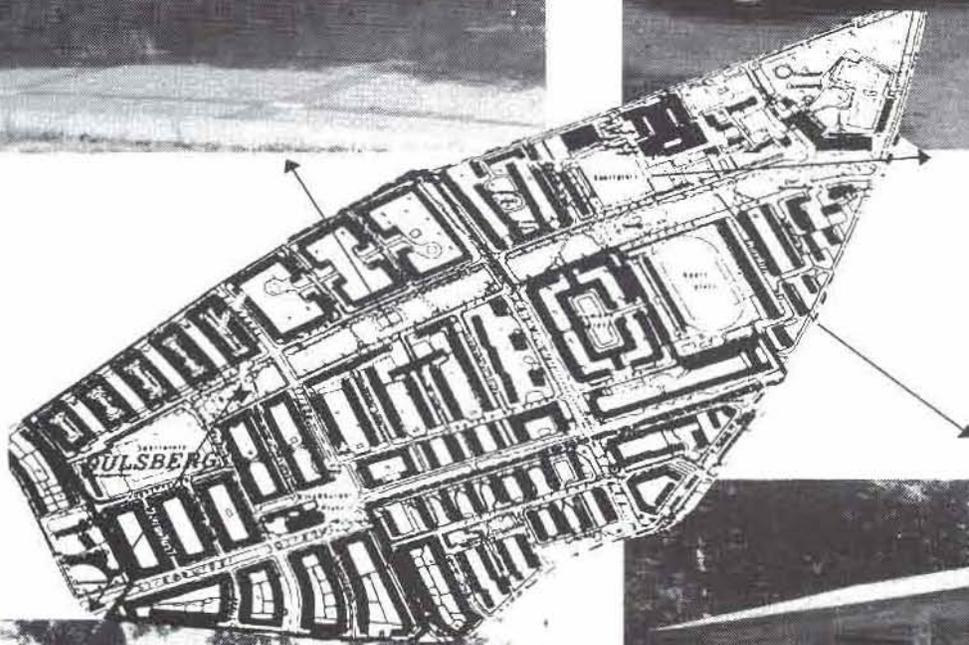
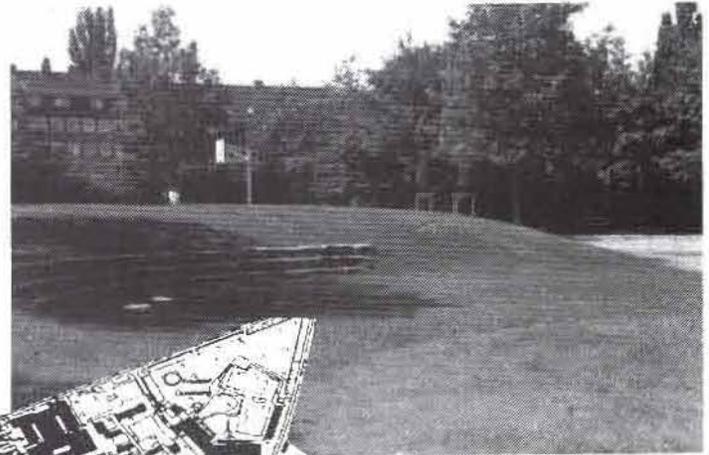
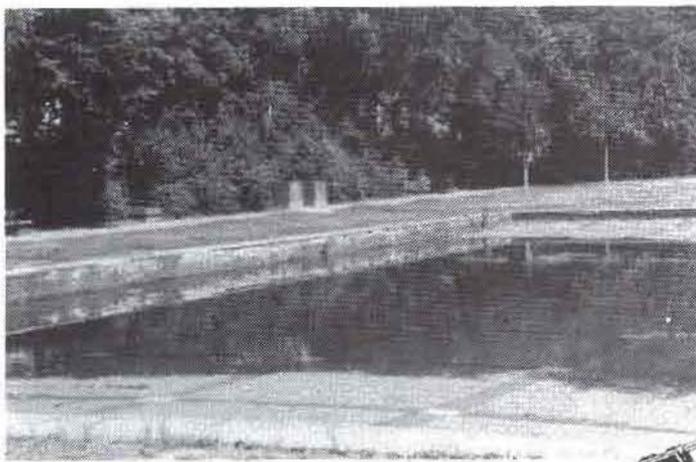




Ein Stadtteil verändert sein Gesicht



... der Grünzug blüht auf!

Sallo, liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger !

Vielen Dank, daß Sie mir (auch diesmal wieder ?) Ihre Aufmerksamkeit schenken !

Ich will ja nicht lästern, aber das, was meine Redaktion und die Druckerei mit meiner letzten Ausgabe angestellt haben, war immer noch nicht so ganz das, was ich mir unter einer gelungenen Zeitung vorstelle. Doch bemühe ich mich um Nachsicht; meine Redaktion steckt eben noch in den Kinderschuhen und da müssen Fehler doch wohl noch erlaubt sein, oder ?

Nun aber zu dieser Ausgabe:

Im Mittelpunkt steht ein Bericht über die geplante Umgestaltung des Grünzuges zwischen den Straßen Dulsberg Nord und Dulsberg Süd. Gemeint ist damit dieses riesige Hundeklo mit Sitzecken, Bänken und Spielplätzen, das annähernd einmal quer durch unseren Stadtteil verläuft; jene grüne Lunge des Dulsberg also, die, wie durch ein Wunder, ob der Autoabgase vom Ring 2 noch nicht an Asthma leidet oder gar erstickt ist. Dieses Dulsberger Biotop soll in nächster Zeit umgestaltet werden. Wie und wann das Ganze stattfinden soll, können Sie auf den nächsten Seiten erfahren.

Sollten Sie nach dem Lesen dieser Ausgabe der Meinung sein, daß die zwar sehr netten aber wahrlich nicht allwissenden Menschen in meiner Redaktion total an den eigentlichen Dulsberger Themen vorbeischreiben und selber Vorschläge haben oder vielleicht sogar ein Lob loswerden möchten, dann schreiben Sie mir doch einfach. Meine Redaktion und ich freuen uns über jede Art von Kritik, Wünschen und Anregungen. Noch besser wäre es natürlich, wenn Sie sich einen Ruck geben könnten und in unserer Redaktion mitmachen würden. (siehe dazu auch S. 5 in diesem Heft)

Womit ich nun leider an die Stelle komme, an der meine Redaktion und ich „tschüß“ sagen müssen :

Bis auf weiteres müssen Marlies Sieler und Ruth Böttger aus gesundheitlichen sowie Thomas Pohl

aus beruflichen Gründen mit ihrer Redaktionsarbeit aufhören.

Schade, es hat Spaß gemacht mit Euch. Wir wünschen Euch alles Gute. Schaut bald mal wieder bei uns vorbei !

Zu guter letzt möchten meine Redaktion und ich noch ganz herzlich unserem Redaktionsmitglied Monika Kurz zu der Geburt ihrer Tochter gratulieren.

So, das war's dann auch schon wieder. Eine gute Zeit - bei hoffentlich schönem Sommerwetter - wünscht Ihnen bis zur nächsten Ausgabe

Ihr BACKSTEIN
und seine Redaktion

- Andreas Ballnus, 33 Jahre, Sozialpädagoge
- Werner Elkan, 43 Jahre, Sozialpädagoge
- Jürgen Fiedler, 34 Jahre, Soziologe
- Monika Kurz, 32 Jahre, Philologin
- Thomas Pohl, 34 Jahre, Physiker
- Matthias Schirmmacher, 33 Jahre, Kaufmann
- Heinz Schramm, 33 Jahre, Soziologe
- Astrid Seidler, 31 Jahre, Verwaltungsangestellte

Impressum

Herausgeber: Stadtteilbüro Dulsberg
Verantwortlich i.S.d.P.: Jürgen Fiedler, Stadtteilbüro Dulsberg

Auflage: 3.500 Stück

Druck: Idee, Satz & Druck, Hamburg

Redaktionsanschrift:

Backstein c/o Stadtteilbüro Dulsberg

Probsteier Straße 15

22049 Hamburg

Tel.: 6 52 80 16, Fax: 68 00 09

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Der Backstein erscheint vierteljährlich und ist kostenlos.

Dulsberger Thema: Die Umgestaltung des Grünzugs in Dulsberg

...wie fing eigentlich alles an? Im Herbst 1994 gestaltete die Hamburger-Sportjugend ein Preisausschreiben auf dem Dulsberg mit dem Titel: „Kinder und Jugendliche gestalten ihren Stadtteil“. Die Kinder sollten ihre Wünsche in Form von Zeichnungen, Fotos und Collagen einreichen.

Ausgangspunkt war die uns allen bekannte Tatsache, daß auf dem Dulsberg wenig attraktive Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche (ebenso für Erwachsene) existieren.

Das Preisausschreiben fand unter der Schirmherrschaft von Herrn Nebel (Leiter des Ortsamtes Barmbek-Uhlenhorst) statt, der auch die Preise am Nikolaustag '94 unter den Kindern verteilte.

Etwas früher, Anfang 1992, entwickelte die Umweltbehörde eine Konzeption zum Thema: „Spielraum Stadt“ als Teil des Gesamtprogramms „Grün in der Stadt - die Stadt als Lebensraum“. 1995 stellte sie dafür finanzielle Mittel für den Stadtteil zur Verfügung.

So konnte Frau Spalink-Sievers, eine Landschaftsarchitektin, die schon 1993 konkrete Verbesserungen im Grünbereich des Stadtteils Eimsbüttel umsetzte, damit betraut werden, ein Freiflächengutachten für den Stadtteil Dulsberg zu erstellen.

Zunächst nahm sie den Teil östliche der Nordschleswiger Straße unter die Lupe (das Gutachten westlich soll jetzt 1997 folgen). Diese Untersuchung schließt konkrete Verbesserungsvorschläge mit ein. Und hier fanden, wie Sie im Folgenden sehen werden, viele Ideen der Kinder aus dem Preisausschreiben ihren Platz.

In dem Gutachten, das Frau Spalink-Sievers im Dezember 1996 abschloß, stellte sie u.a. fest,

- daß die vorhandenen Freiflächen einen vernachlässigten und ungepflegten Eindruck machen,
- daß zwischen den einzelnen „grünen Flecken“ auf dem Dulsberg schlechte Wegeverbindungen bestehen.
- daß es sehr viele Hunde gibt, die überall ihr „Geschäft“ verrichten und somit eine Nutzung der Grünflächen für Menschen fast unmöglich machen und,
- daß vorhandene Spielorte nicht attraktiv genug und Freizeiflächen, wie z.B. Schulhöfe und Sportplätze, nachmittags geschlossen sind.

Es entstand ein Verbesserungskatalog mit 36 Einzelpositionen, der auch die Wohn- und Verkehrssituation mit einschloß. Einer der wichtigsten Verbesserungsvorschläge ist eine bessere Wegeverbindung zwischen der Gesamtschule Alter Teichweg und der Linnekampfbahn, auf der der Spiele-Container der Hamburger Sportjugend nachmittags Spiel- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil anbietet. Wenn möglich sollte ein kleines Stück der Straße Dulsberg-Süd zwischen Königshütter Straße und Kattowitzer Weg gesperrt und als Spielstraße genutzt werden. Dort gäbe es auch einen Standort für ein kleines

Kindertagesheim, mit dem die Misere im Ganztagesbereich entschärft werden könnte. Der gesamte Grünzug soll schöner bepflanzt und kleine Sitzgruppen aufgestellt werden. Vielleicht könnte man wieder einen Grillplatz einrichten, der wirklich zur Nutzung einlädt. Erwogen wird gleichfalls, ob die Wiese des Freibades auch außerhalb der Saison zum Spielen genutzt werden kann. Zudem muß der Aufenthalt im Grünzug auch für ältere Menschen attraktiver gestaltet werden.

Das Gutachten konzentriert sich jedoch nicht nur auf öffentliche Flächen, sondern bezieht halböffentliche und private Flächen mit ein zu einem integrierten Nutzungskonzept. Die Umgestaltung der Außenflächen des Hauses der Jugend ATW (Alter Teichweg) und der Gesamtschule ATW ist zur Zeit in vollem Gang.

Ein schönes Ergebnis ist schon jetzt zu sehen: Durch die Zusammenarbeit der Landschaftsarchitektin und einiger Mädchen der Schule ATW und des HdJ ist eine für Hamburg in dieser Form bis jetzt einmalige „Mädchen-Arena“ entstanden. Auf einem vorher ungenutzten Teil des Schulhofs wurde ein Beachvolleyballfeld angelegt, eine Sitzarena in einen kleinen Hügel hineingebaut und ein Basketballfeld angelegt. Eine grüne Wiese lädt zum Verweilen ein. Demnächst soll ein kleines Biotop (Wunsch aus dem Preisausschreiben) entstehen. Der gesamte Platz wurde speziell für die Bedürfnisse der Mädchen geplant. Natürlich sind auch die Jungen eingeladen, sich hier aufzuhalten - Vorrang haben aber die Mädchen.

Als die „Mädchenarena“ mit einem Volleyballaufschlag von Frau Senatorin Christina Weiss am 5. Mai '97 eingeweiht wurde, habe ich einige Anwesende zu ihrer Meinung über die Arena befragt:

Conny Sonsmann von der Hamburger-Sportjugend hofft, daß die Fläche von den Mädchen ganz bewußt in Besitz genommen wird und daß sie sich darüber freuen, diese Fläche ganz für sich zu haben, auch wenn die Jungs dort mal spielen dürfen. Die MitarbeiterInnen vom HdJ finden die Arena eine tolle Sache. Endlich orientieren sich die Kinder mehr ins Freie.

Frau Spalink-Sievers freute sich über die vielen Mädchen, die bei der Einweihung „ihrer“ Arena vor Ort waren. Mit vielen von ihnen hatte sie gemeinsam ein Konzept für die Arena erarbeitet. Die von mir befragten Mädchen waren durchweg positiv gestimmt und freuten sich über ihren selbstgestalteten Spielort. Ob sie es schaffen würden, die Jungs zu vertreiben, wenn sie mal alleine sein wollen, wußten sie nicht so recht. Die interviewten Jungs waren eher gemischter Meinung: Von „bescheuert“ über „was soll denn das?“ zu „finde ich gut, wir haben doch unsere Sportplätze“ gingen die Einschätzungen. Die Schulleiterin Frau Löding freute sich mit den Mädchen, denn dies könne auch ein Auftakt für eine allgemeine Veränderung im Schulleben sein, daß die Mädchen mehr in den Vordergrund rücken. Ein Problem sei natürlich das Sauberhalten des Platzes. Die Kapazität des Hausmeisters ist begrenzt und da müssen eben alle mithelfen.

Zum Schluß fragte ich den Ortsamtsleiter Herrn Nebel, ob er ein Motto wisse, womit er die Mädchenarena begleiten möchte und seine Antwort war Folgende: „Ich komme gera-

de aus einem Land (England, C.O.), wo eine Regierung eine Politik betrieben hat, die dazu führte, daß Arme immer ärmer und Reiche immer reicher werden. Dagegen hilft nur bürgerliches Engagement und ich hoffe, daß solch' selbstgestaltete Flächen, gerade für den weiblichen Teil unserer Gesellschaft dazu beitragen können, daß hier Selbstbewußtsein entsteht, auch gegen Strukturen anzugehen, die einen einschränken".

Allen, die dazu Lust haben, kann ich nur empfehlen, sich beim nächsten Spaziergang diese Arena einmal anzusehen.

Ein zweites tolles Ergebnis ist die Umgestaltung der Umgebung des HdJ. Schaukeln, ein toller „Seilzirkus“ (ein Klettergerät), Kletterstangen und ein „Versammlungsort“ vor dem Pfadfinderhaus sind fertiggestellt. Darüber hinaus wurde der Boden unter den Spielgeräten mit weichem Rindenmulch bedeckt.

Das nächste Projekt ist die Verschönerung des Altbaus Schulhofes, den wir hoffentlich noch dieses Jahr einweihen dürfen. Wichtig bei dieser Neugestaltung ist, daß die Betroffenen mitreden und mitplanen. Auch wenn die konkrete Planung für den Grünzug anliegt, ist Ihre Meinung - und die Meinung aller Dulsberger Bürgerinnen und Bürger - wichtig und notwendig, damit konkret nach Ihren Vorstellungen Ideen umgesetzt werden können.

Als Fazit sei angeführt, daß nur die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten dazu geführt hat, daß die Schulbehörde, das Amt für Gleichstellung, die Umweltbehörde, die Schulbehörde und die Stadtentwicklungsgesellschaft sich dermaßen finanziell engagieren und auch weiterhin engagieren werden, daß eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität spürbar geworden ist und auch weiterhin werden wird.

„... lieber gleich zu Frau Flügge“

Heidemarie Flügge

Wäsche
Heissmangel-Reinigung
Änderungssdienst

Öffnungszeiten:

Mo/Di/Do/Fr: 9.00 bis 13.00 Uhr

Di. und Do. zus. 18.00 bis 19.00 Uhr

Spezieller Kittelservice für Ärzte
und Apotheken. Auch Lieferdienst!

Tel.: 683 159, Fax u. Privat 715 20 60

... denn Wäsche ist Vertrauenssache“

Besuchen Sie uns im Stadtteilbüro, blättern sie in den Veröffentlichungen und Gutachten, teilen Sie uns Ihre Ideen mit. Nehmen Sie teil an dem Prozeß der Umgestaltung des Grünzuges, damit das Leben in Dulsberg schöner und lebendiger wird.

Bis dann !

(Christine Ortl, Ansprechpartnerin für kulturelle Angelegenheiten im Stadtteilbüro)



Dulsberg-Apotheke

Straßburger Straße 28 • 22049 Hamburg

Tel. 040 / 68 13 52-3 / 65 87 09-0

Fax 040 / 65 87 09 15

Apothekerin Karin Philipsen

Unsere Beratung dient Ihrer Gesundheit, ist kostenlos und immer aktuell!



**DURCHGEHEND
GEÖFFNET:**
Montag bis Freitag
8.30-18.30 Uhr
Samstag
8.30-12.30 Uhr

Unser Angebot für Sie:

- Großes Arzneimittel- und Gesundheitsteesortiment
- Gehstöcke, Deltaräder, Unterlagen, Inkontinenzhilfen (Tena, Attends u.a.)
- Kompressionsstrümpfe in vielen Farben und Ausführungen genau nach Ihren Maßen, dank eines sehr komfortablen Ausmeßverfahrens
- Botendienst
- Durch Umbau jetzt mit diskreter Beratung in unserem Beratungszimmer
- Durchgehend geöffnet



Kennen Sie den Dulsberg ?

Ab dieser Ausgabe starten wir mit einem neuen Gewinnspiel. Und so funktioniert's:

Wir zeigen Ihnen im BACKSTEIN ein Foto, das irgendwo auf dem Dulsberg entstanden ist. Die Frage ist nun wo?

Wenn Sie es wissen, dann schreiben Sie die Lösung an:

BACKSTEIN - Redaktion, c/o Stadtteilbüro Dulsberg, Stichwort „Foto-Gewinnspiel“, Probsteier Str. 15, 22049 Hamburg.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei großformatige Bildbände über den Dulsberg der 70-er Jahre.

Einsendeschluß ist der 30.09.1997
(der Rechtsweg ist ausgeschlossen).

Viel Spaß und Erfolg bei der Suche !

Die
BACKSTEIN-Redaktion

- Die Fachgeschäfte am Straßburger Platz -



Blumen-Kasteleiner

Wir führen:
Vierländer Blumen aus heimischem Anbau,
diverse Geschenkartikel,
Trocken- und Wachrosentrüffel.
Wir arbeiten fachgerecht Brautsträuße,
Wagenschmuck, Tischgestecke und
im Trauerfall
Sargschmuck, Kränze und Trauergestecke.

Tel : 61 03 55
Hier werden Sie gut beraten und freundlich bedient.

Weißenburger Straße 1 - 3 D - 22049 Hamburg
BUS : 171 / 271 / 36 Nähe S-Bahn : Friedrichsberg U-Bahn : Straßburger Straße



**Der Lieferservice
für Hamburg
Bringt's
Täglich frisch,
frei Haus**

Tel : 61 22 96
Fax : 61 41 06

110 Jahre Schlachtereier Gustav Peters
seit 1885

Dulsberg
Alter Teichweg 169
Tel. 693 72 12
Tel. 696 19 04



Geöffnet:
Mo-Fr 7.30 - 18 Uhr
Sa 7 - 13 Uhr

Prager Schinkens

saftig, mager, kräftig - mit dem
typischen Geschmack, heiß aus dem Ofen...
für Sie vorgeschnitten, dabei:

*• Weißkrautsalat • heißes Sauerkraut
• Sauce, wie sie dazugehört
• Party-Brot*

**Für 13-14 Personen
Abholpreis 135,-**



**Klarer Kurs
zu unserem
Party-Service:
Prospekt
& Ideen bei uns !**

**Mittags-
Tisch**

TÄGLICH
*mit Liebe für Sie
gekocht!*
AB 11 UHR!

**Speisenplan
bei uns!**

Frühstück
bei Peters...

- Kaffee
- Belegte
Brötchen
- Frikadellen-
Brötchen

1,50

Das Planschbecken, die zerbröckelnde Perle im Grünzug

In den zwanziger Jahren gebaut und ursprünglich als richtiges Schwimmbecken dimensioniert (ca. 20x40 Meter mit einer Wassertiefe von maximal 1m), hat das Planschbecken über die Jahre hinweg viel an Veränderungen erlebt.

Gab es vor dem Krieg noch einen großen Sandbereich um das Becken herum, wurde diese Sandzone nach dem Krieg aufgegeben, wodurch sich die Spielmöglichkeiten für Kinder deutlich verschlechterten. Außerdem war nach einer Aufhöhung der Beckentiefe keine Schwimm- oder Badenutzung durch Erwachsene mehr möglich.

Nachdem Ende der 50er Jahre im östlichen Teil des Grünzuges das Sommerbad in Betrieb genommen wurde, war die fast logische Konsequenz, das Planschbecken sich selbst zu überlassen und damit dem Verfall preiszugeben. Seitdem vegetiert die Ruine vor sich hin.

Immer wieder ist mal die Rede davon, das Becken zu restaurieren und seiner ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben, doch über Absichtserklärungen und das Eingestehen, es nicht finanzieren zu können, ist man nicht hinausgekommen.

Nun hat die SPD einen neuen Anlauf gestartet und im Mai 1996 hierfür Gelder aus dem Frank-Vergleich beantragt.

Obwohl sich stadtteilintern darauf geeinigt wurde, maximal 30.000 DM pro Antrag auszugeben, hat man bei dem Planschbecken ein Auge zugeedrückt und die im Raum rumgeisternde Zahl von 100.000 DM für angemessen gehalten. Alle hatten das Gefühl, daß die Wiederinbetriebnahme für den Stadtteil ein echter Gewinn sein würde und im Sommer vielfältiges Leben um das Becken herum entstehen könnte.

In welcher Form und mit definitiv welchen finanziellen Mitteln eine Wiederinbetriebnahme möglich sei, sollte die Verwaltung klären.

Doch da - wie bekannt - deren Mühlen langsam mahlen, sollten die Ergebnisse erst im Juni auf den Tisch gelegt werden, und zwar auf einer Stadtteilbeiratssitzung.

Zu der wurde von seiten des Stadtteilbüros öffentlich eingeladen, da über einen größeren Batzen Geld bzw. über ein für

den Stadtteil so wichtiges Vorhaben nicht ein einzelnes Gremium entscheiden sollte, ohne daß dazu eine öffentliche Diskussion stattgefunden hat.

In der Sitzung kam es dann zu einem mittelschweren Eklat, weil der Ortsamtsleiter Herr Nebel die durch seine Mitarbeiter ausgearbeitete Stellungnahme nicht akzeptierte und aus diesem Grund keinerlei Aussagen gegenüber der Öffentlichkeit abgeben wollte.

Unmut erregte auch die Tatsache, daß schon 10.000 DM für Planungskosten ausgegeben waren, die, falls sich herausstellt, daß das Becken nicht zu finanzieren ist, vom Winde verweht sind.

Alle fühlten sich ziemlich düpiert, um nicht zu sagen verärgert, haben dann aber die Gunst der Stunde genutzt und sich ausführlich über das, was bei einer eventuellen Instandsetzung zu beachten sei, ausgetauscht.

Dabei gab Frau Politzky, die das Becken am Schinckelplatz betreut und vom Stadtteilbüro für die Sitzung eingeladen war, einen spannenden Erfahrungsbericht als auch gute Anregungen.



Wichtigste Diskussionspunkte waren:

- Problem der Hunde und die damit verbundene Ansteckungsgefahr für Kinder (weitläufige Zäune um den Badebereich herum)
- Schaffung von Arealen für die Hunde im Grünzug
- Dimension des Planschbeckens

(Verringerung der Größe oder auch Kombination mit Sand- und Wasserspielen)

- Betreuung und Reinigung (ehrenamtlich und/oder professionell)
- Konkurrenz zum Freibad (droht eine Schließung?)

Alles steht und fällt mit der Finanzierbarkeit und mit der Gewährleistung einer Betreuung. Zu ersteren gibt es brandaktuell sehr konkrete Aussagen seitens der Behörde, die leider deutlich nach Redaktionsschluß eintrafen.

Um sie zu erfahren und darüber zu diskutieren, lädt das Stadtteilbüro alle Interessierten am 26.08.97 an das gefüllte Planschbecken ein (siehe Seite 7).

Planschen wie zu Omas Zeiten !?



Foto: Kinder im Grünzug-Planschbecken anno 1935

Wiederbelebung des Planschbeckens ja oder nein?

Deshalb:

**Aktionstag für jung und alt im Grünzug
am Di. 26.08.97 zwischen 15.00 und 20.00 Uhr
rund um das alte Planschbecken**

Gemeinsam feiern, planen, diskutieren!

Offene Quartiersversammlung!

Füllen des Planschbeckens mit Wasser !

Live - Musik !

Spiel und Sport !

Historischer Rundgang durch den Grünzug !

Für Essen und Getränke wird gesorgt !

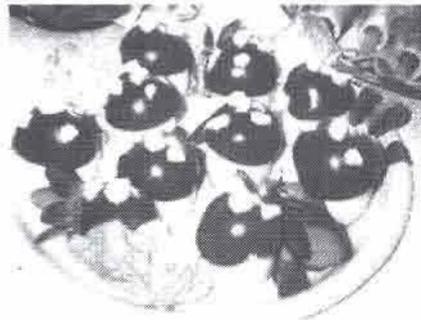
Die 50er Jahre auf dem Dulsberg

Veranstaltungsreihe und Ausstellung im Nachbarschaftstreff Dulsberg

Rückschau 6. April - 26. Juni 1997

Viele der älteren DulsbergerInnen haben diese Zeit auf dem Dulsberg selbst miterlebt; andere finden die 50er und 60er-Jahre geschichtlich sehr interessant und dann gibt es noch einige, die einen Sammler-Tick haben ... Und diese drei "Gruppen" fanden sich im April zusammen, um eine sehr schöne Ausstellung auf die Beine zu stellen, Gespräche zu führen und Film und Musik aus dieser Zeit zu genießen. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Geschichtsguppe Dulsberg e.V. erstellt. Zwar kennen wir beide, die wir Anfang der 60er Jahre geboren sind, die 50er Jahre nur aus Erzählungen und Dokumentationen, haben aber insbesondere seit dem Rock'n Roll Revival der späten 70er Jahre gezielt in der Verwandtschaft und auf Flohmärkten Alltagsgegenstände gesammelt und uns für diese Ära interessiert. Diese 50er Jahre Objekte konnten nun in den Schaufenstern des Nachbarschaftstreffs bewundert werden - und wir hatten viel Spaß an den Dönljes über die alte Zeit, die uns hierbei erzählt wurden!

Es gab sechs Themenbereiche, die einiges über die damalige typische Alltagssituation dokumentierten: Haushalt, Kino, Ferien-Camping-Fernweh, Musik und Cocktail-Party, Konsumgenossenschaften, Arbeitswelt Büro. Ergänzt wurden diese sechs Fenster-Szenen im Innern durch eine Wohncke mit Musiktruhe und Zimmerspringbrunnen, sowie eine Vitrine mit privaten Andenken an die Kindheit von Antje Rahn und zeitgenössischen Verpackungsentwürfen und Gebrauchsgraphik von Marlene Kühn, die damals an der



"Fliegenpilze" - 50er Jahre Buffet

Kunsthochschule studierte. Wesentliches Element war die Photoausstellung, die zunächst allgemein Lebensgefühl und Geschehnisse der 50er/60er Jahre reflektierte z.B. Freizeitverhalten, Konsumgenossenschaft PRODUKTION, Marshall-Plan, Mode, plastische Kunst (Bsp: Barbara Haeger), Wirtschaftswunder", Wohnsituation, Wiederbewaffnung usw. Konkreter und anschaulicher wurde es dann bei verschiedenen Bildserien über die Entwicklung des Stadtteils Dulsberg. Hier stießen besonders bislang nicht gezeigte großformatige Farbphotos aus dem Bestand der Geschichtsguppe Dulsberg e.V. auf reges Interesse. Für viele BesucherInnen waren diese Bilder ein erster greifbarer Eindruck von Stadtteilgeschichte und für manche spiegelten sich Teile ihrer eigenen Lebensgeschichte wider. Es wurden lebhafte Diskussionen angeregt und auf diese Weise bekamen wir auch manche Hinweise von Alteingesessenen über die damalige Zeit. Die beiden Pfeiler im Nachbarschaftstreff waren mit einer Wandzeitung beklebt, die aus Reproduktionen alter Hefte des "Dulsbergers" (erscheint seit 1953!) zusammengestellt war und die kommunalpolitischen Geschehnisse des Stadtteils Dulsberg aus SPD-Sicht dokumentierten. Eine kleine Serie mit alten Plakaten und GEG Werbedarstellungen, die wir dem neueröffneten Museum der Arbeit Barnbek verdanken, rundeten die Ausstellung ab. Im Veranstaltungsprogramm gab es mehrere Kinofilme, die die Wirtschaftswunderzeit", die Probleme und die Sitten und -



Modenschau



Rock'n Roll

Moralvorstellungen der 50er Jahre wieder aufleben ließen. Zu jeder "Kinovorstellung" gab es natürlich wie früher einen Vorfilm und eine Wochenschau. Besonders "original" war der Abend "Rendezvous unter dem Nierentisch" - mit einem Buffets wie zu damaligen Zeiten (Fliegenpilze...!) und dem Film mit alten Werbespots -



Musik mit Party



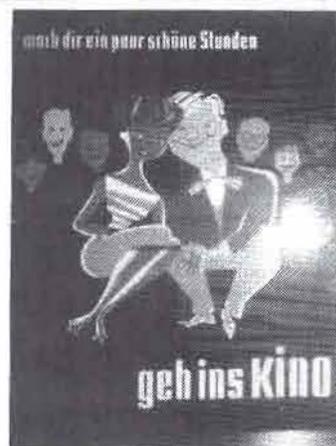
Konsum



Arbeitswelt Büro



Die Wohnecke



Werbung

ein Lacher jagte den nächsten! Mit einem Erzählnachmittag und einem Vortrag über das Frauenbild der 50er Jahre haben wir diese Zeit auch noch von anderen Seiten beleuchten können. Der grandiose Abschluß wurde natürlich durch eine klassische Rock'n'Roll Party gebildet. Die Band "Boom drives Crazy", eine Modenschau mit originalen Kleidern, eine Rock'n Roll-Tanz Vorführung, Salzstangen und Cocktails wie Eierlikör mit gelber Brause (brrr) versetzen alle BesucherInnen zurück in die 50er Jahre und waren ein schöner Abschluß für diese Veranstaltungsreihe, die wir alle sehr genossen haben.

Livemusik füllte auch den Kneipenabend am 30. Mai mit dem Konzert von "Freddies Oldie Band", die internationale Oldies und alte Schlager aus den 50er/60er Jahren spielten.

Stellvertretend für alle nichtgenannten Beteiligten danken wir Bettina Eichblatt, Philip Ruschmeyer, Jürgen Klotz und Dieter Lindemann, daß sie uns mit ganz, ganz viel Geduld bei der Realisation unseres "50er Jahre Spleens" unterstützt haben.

Interessierte können ab September die Wandzeitung als Heft in der Bücherhalle erwerben (DM 2,-), desgleichen will die Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. gerne dieses Thema weiter erforschen. Ziel soll ein Buch sein, das den Wiederaufbau und den Wandel Dulsbergs in der Zeit von 1951 bis etwa 1966 in Bildern und Texten beschreibt. Hierzu suchen wir noch dringend Zeitzeuginnen, BildgeberInnen und vor allem Mit-ArbeiterInnen, die Lust haben im Team ein solches Buch zu gestalten, das etwa 1998/99 gedruckt werden soll. Ein erstes (diskussionsfähiges) Konzept und eine Übersicht über Themenbereiche liegen bereits vor und können bei Susanne Märtens in der Bücherhalle Dulsberg abgeholt werden. Wir wollen ausdrücklich nicht nur Zeitzeuginnen,



Boom drives crazy



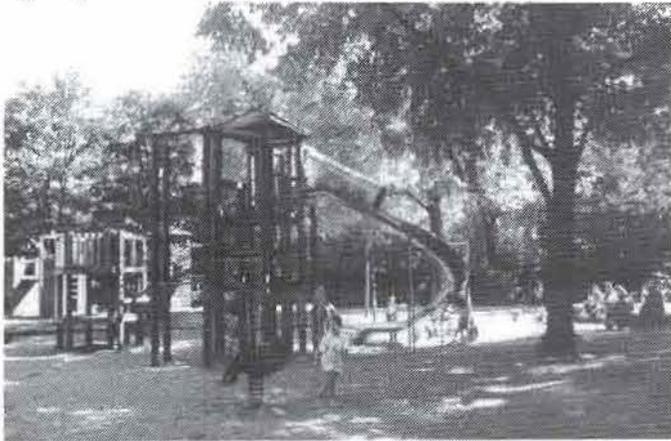
Freddies Oldie Band

sondern auch "Nachgeborene" ansprechen, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Gerade der Umgang mit Interviews zur Alltagsgeschichte und dem umfangreichen schriftlichen und bildlichen Quellenmaterial ist auch für jüngere Interessierte geeignet, sich mit einem

wichtigen Abschnitt deutscher Geschichte - ohne romantische Verklärung - anhand des Beispiels Dulsberg auseinanderzusetzen.

Christiane Kissner/
Matthias Schirmacher

Spielplatz-Check: Die "Rollerbahn"



Langsam wird der Lärm des Straßenverkehrs vom Ring 2 leiser und vermischt sich mit dem fröhlichen Lachen spielender Kinder. Wie eine Oase liegt er im Grünzug zwischen Dulsberg Süd und Dulsberg Nord in der Nähe des Olympiastützpunktes. Von außen läßt sich nur ahnen, was sich hinter der schützenden Blätterwand verbirgt: Ein Spielplatz der besonderen Art. Weitläufig und immer wieder von verschiedenen Bäumen unterbrochen, liegt die topografisch mit kleinem Wall und Brücke interessant gestaltete Fläche in ihrer grünen Begrenzung. Erster Blickfang ist die ausgedehnte Anlage aus Holzpfählen mit Türmen und Brücken. Je nach Bedarf ist sie ein Fort, das vor den Angriffen der Indianer schützt, eine Ritterburg oder was auch immer die Phantasie der Kinder daraus macht. Wie Inseln sind Schaukeln, Wippen und Rutsche auf dem Areal verteilt. Ein neuer Anstrich über das Farbgesprühe würde ihnen nicht schaden, hindert die Kinder aber nicht an der Nutzung. Neben diesen „obligatorischen“ Geräten finden sich auch andere Ge-

bilde, deren Sinn dem phantasielosen Erwachsenen erst offenbart wird, wenn er Kinder mit ihnen spielen sieht. Klettergerüste sind mit Abflußrohren bestückt und nichts für den Ästheten, aber kreative Spielmöglichkeit: Da werden Ketten gezogen, an denen Gewichte hängen, Lasten transportiert und Sandräder in Betrieb gesetzt.

Der Höhepunkt ist jedoch die berühmte Wasserpumpe, deren Installation im Sommer stets sehnsüchtig erwartet wird. Kaskadenartig ergießt sich das Wasser über drei hölzerne Stufen in den Sand und läßt dort ein Matschloch entstehen. Verzückt berichten die Kinder vom Dämmebauen und Überschwemmungen.

Auffällig ist, wie eifrig die vielen Bänke im Halbschatten genutzt werden. Offensichtlich fühlen sich nicht nur die Eltern sehr wohl, sondern auch Leute ohne Kinder sehen in dem Spielplatz einen Treffpunkt. Ein solches Mit- und Nebeneinander ist auf dem ganzen Gelände zu beobachten. Es gibt genug Platz für große und kleine Kinder zum Bolzen auf Sand, zum Fahrrad- oder Dreiradfahren, sowie zum Rollschuhlaufen auf der geteerten „Rollerbahn“. Sie führt wie eine kleine Straße über einen Wall mit Brücke. Angesichts der Kinder, die mit ihren fahrbaren Untersätzen den Hang hinunterfahren, hält der Beobachter unwillkürlich Ausschau nach einer Möglichkeit, blutige Knie zu säubern. Sein Blick fällt dabei auf einen häßlichen, graffitibeschrifteten Unterstand aus Beton, der die Spielplatzbesucher vor plötzlichen Regengüssen schützen soll. Das Dach scheint immerhin dicht zu sein, also erfüllt es seinen Zweck. Da es bei den Kindern sowieso nur zu den von ihnen sehr genossenen „Auffahrnfällen“ kommt, ist die Sorge des ängstlichen Zuschauers ohnehin unbegründet...

Hat ein so schöner Spielplatz nicht auch einen schönen Namen verdient? Vorschläge dazu nimmt die Backstein-Redaktion gerne entgegen. Vielleicht treffen wir uns dann alle zur „Tauf“.



Mit voller Kraft für Ihre Gesundheit

Strassburger Apotheke

Renate Drieschner-Krenz

Nordschleswiger Straße 65.22049 Hamburg

Telefon 040/6522771 Telefax 04016522826

..D

irekt an der U-Bahn finden Sie das uns, Team der Strassburger-Apotheke. Seit 1973 beraten wir Sie mit viel Fachwissen in allen Gesundheitsfragen. So arbeiten wir in Pflegefragen mit dem Team des Strassburger Pflegedienstes, das seit 1990 in Ihrer Nähe ist, zusammen.

..M

it Rat und Tat betreut das Team des Strassburger Pflegedienstes kompetent, zuverlässig und liebevoll pflegebedürftige Menschen. Z.B. berät es Sie gerne in allen Fragen der häuslichen Kranken- und Altenpflege, es hilft Ihnen bei Krankenkassen-, Pflegeversicherungs- und Sozialbehördenanträgen. Entscheiden Sie sich für den Strassburger Pflegedienst, wir führen Verordnungen Ihres Arztes gewissenhaft aus.

Wir sind für Sie da in unseren Räumen in der Strassburger Str. 44 (Tel. 68 7448) und in Ihrer Strassburger Apotheke.



**STRASSBURGER
PFLEGEDIENST**

HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE UND BERATUNG

STRASSBURG ER STR. 44 · 22049 HAMBURG · TELEFON 040/687448

Ehrenamtlicher Besuchsdienst des Seniorenbüros Dulsberg

- Organisator: Modell Alter & Pflege Dulsberg, Straßburger Platz 5
- Ansprechpartner: Arne Ladda, ☎ 691 10 71



Ehrenamtlicher Besuchsdienst des Seniorenbüro Dulsberg: Eine gute Idee für den Stadtteil!
Seit Anfang des Jahres existiert auf dem Dulsberg ein Projekt speziell für die „jungen“ oder „junggebliebenen“ älteren Menschen des Stadtteils. Titel des Projektes ist „Seniorenbüro Dulsberg“.

Initiiert vom Modell Alter & Pflege gründete sich das Seniorenbüro Anfang des Jahres. Unter dem Motto „Wer rastet, der rostet“ hatten sich einige interessierte RuheständlerInnen zusammengefunden, um gemeinsam über die Frage einer sinnvollen Freizeitgestaltung nachzudenken.

Neben einer Reihe gemeinsamer Freizeitaktivitäten entwickelte sich so auch die Idee eines ehrenamtlichen Besuchsdienstes. Ausgangspunkt dafür war das Wissen, daß viele ältere Menschen allein und abgeschieden in ihren Wohnungen leben. Nur selten bekommen sie Besuch, insbesondere wenn Angehörige nicht in der unmittelbaren Nähe wohnen oder der Kontakt gar abgebrochen ist. Bestehen zusätzlich noch gesundheitliche Probleme, kann jeder Gang nach draußen beschwerlich werden.

Ziel des Besuchsdienstes ist es, ein wenig Farbe in den Alltag alleinstehender älterer Menschen zu bringen. Im Zusammenwirken mit einigen Pflegeeinrichtungen des Stadtteils werden durch die Aktiven jetzt regelmäßig ältere pflegebedürftige Menschen besucht. Eine gemeinsame Tasse Kaffee, ein Gespräch oder ein kleiner Spaziergang können den Betroffenen ein kleines Stück Lebensfreude zurückbringen. Darüber hinaus werden Unterhaltungsangebote für BewohnerInnen von Pflegeheimen organisiert.

Die ehrenamtlich Aktiven werden in ihrer Tätigkeit fachkompetent von einer hauptamtlichen MitarbeiterIn des Seniorenbüros Dulsberg begleitet.

Die Gruppe der Aktiven würde sich über neue Mitglieder freuen. Neben den regelmäßigen Treffen werden weiterhin gemeinsam Freizeitaktivitäten unternommen.

Wer Lust hat, sich dem Besuchsdienst anzuschließen, kann sich unter der Telefonnummer 691 10 71 (Herr Ladda) informieren oder montags bis donnerstags in der Zeit von 10.00 - 14.00 Uhr beim Modell Alter & Pflege Dulsberg (Straßburger Platz 5) vorbeikommen.

Das Modell „Alter & Pflege Dulsberg“ bietet eine offene Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige

Aus unserer langjährigen Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen der Altenarbeit wissen wir, daß pflegende Angehörige häufig stark überlastet sind. Eine Möglichkeit der Entlastung könnte der Austausch und das Gespräch in einer Gruppe sein. Das Angebot steht allen Angehörigen, Nachbarn und Freunden offen, die einen kranken, alten oder behinderten Menschen pflegen, betreuen und begleiten. Die Gruppe bietet Ihnen die Gelegenheit, unter fachlicher Anleitung ihre persönlichen Erfahrungen und Belastungen zur Sprache zu bringen. Ferner wird den TeilnehmerInnen Grundwissen zu pflegerischen Themen und zum Umgang mit den Problemen des „Pflegealltags“ vermittelt.

Die Treffen finden regelmäßig zweimal im Monat statt; jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15.00 - 16.30 Uhr in den Räumen des Modells Alter & Pflege.

Nach Absprache kann für die Zeit der Treffen ein Betreuungsdienst für den zu Pflegenden organisiert werden.

Kommen Sie einfach vorbei oder rufen Sie uns an, um sich zu informieren.
☎ 691 10 71

Am Rande bemerkt...

20 Jahre SOS-Treffpunkt & Beratung am Dulsberg

Am 11. Juli herrschte strahlendes Wetter und auf der Elsässer Straße vor dem Haus Nr. 27a tobte der Bär - die Beratungsstelle feierte ihr 20-jähriges Jubiläum!

Geladen waren Freunde, Ehemalige, Klienten, Besucher, Nachbarn, Fachleute aus Verwaltung und Ämtern sowie Kolleginnen und Kollegen. Nach dem offiziellen Teil und einer Revue - die begeistert aufgenommen wurde - spielte die Musik zum Tanz auf. Dazwischen drehte sich das Glücksrad, stiegen Luftballons auf und amüsierten sich die Zuschauer über Clowns, Zauberer und Jongleure.

Natürlich war auch für Gaumenfreuden gesorgt; und alle Besucher, ob groß oder klein, feierten mit bei diesem vergnüglichen Fest.

SOS Treffpunkt & Beratung Eckhart von Blomberg



Fischindustrie von Walkhoff

Ein fabrikgeschichtlicher Überblick

Am Alten Teichweg 55 erstreckt sich zum Osterbekkanal hin ein vielfältig genutztes und verbautes Gewerbegrundstück, seine kunterbunte Nutzerstruktur umfaßt z.B. Probestühne und Werkstätten des Ernst Deutsch Theaters, diverse Autohändler, eine Druckerei, eine Chembalibau-Werkstatt und das Büro der Dulsberger Schreibfrauen. Derartig umgenutzte Fabrikgebäude aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg gehören z.B. in Ottensen durchaus zum gewohnten Stadteinfeld, auf dem Dulsberg bildet dieses Industriefossil jedoch ein Unikum. Das im Januar 1997 eröffnete Museum der Arbeit ("osterbekabwärts" am Barmbeker Bahnhof) mit seiner Ausstellung über die Arbeitsbedingungen in der Hamburger Fischindustrie gab die Anregung zu diesem industriearchäologischen Exkurs (Motto: "Grabe wo du stehst !").

Das Zentrum der Hamburger Fischverarbeitung lag jahrzehntelang in Hafennähe. So auch die 1860 gegründete Fischindustrie von Walkhoff, die im Juli 1888 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde und ihre Fabrik bis 1910 in der Billhomer Kanalstraße betrieb. Zu dieser Zeit steigerten sich die Fangträge durch den Aufschwung der Hochseefischerei. Weil Fisch zudem wegen seines hohen Eiweiß- und Vitamingehaltes gesund, dabei aber rund um die Hälfte billiger war als Fleisch, boomte das Geschäft. Gerade für die minderbemittelte Großstadtbevölkerung war dieses "Volksnahrungsmittel" wichtiger Bestandteil der Ernährung.

Ab 1903 sollte auf dem Dulsberg entlang des entstehenden Osterbekkanals ein Industriegürtel angelegt werden. Direkt neben der neuen Müllverbrennungsanstalt baute auch Johannes Hugo Gustav Walkhoff zusammen mit seinem neuen Partner Friedrich C.P. Ross 1910 die neue Fischkonservenfabrik am Alten Teichweg. Friedrich Ross war zugleich Inhaber der Hammonia-Metallwarenfabrik in Bramfeld, stellte hier "blanke und bedruckte Blechdosen her und brachte wohl das entsprechende Know How und Kapital an den neuen Standort am Alten Teichweg mit. Der längliche Flachbau wurde als verputzte Eisenbetonkon-



Alter Teichweg um 1938

struktion mit Sheddach ausgeführt. Der Erste Weltkrieg und die späteren Planungen Fritz Schumachers verhinderten weitere Industrie-Neuansiedlungen auf dem Dulsberg. Anfang 1920 stieg Betriebsgründer Walkhoff aus der Firma aus, die aber noch weitere 50 Jahre seinen Namen tragen sollte.

Die Arbeit in der Fischfabrik war fast reine Frauenarbeit, dieses dokumentiert auch der erhalten gebliebene Hinweis zu dem separaten "Aufgang zur Männergarderobe" an einem der hinteren Nebengebäude. Je nach Fangergebnis und Saison war die Beschäftigung unregelmäßig, sehr schmutzig, deshalb am wenigsten angesehen und schlecht bezahlt. Die Arbeit mußte zudem oft im Akkord verrichtet werden, was neben Kälte, Nässe und unzureichenden Arbeitsmitteln und -kleidung nicht ungefährlich war. Fische filetieren, räuchern, marinieren, braten, kochen; zudem Zwiebeln pellen, Rollmöpse wickeln und Essigfässer schleppen: "Ohne Not geht niemand zu den Fischen".

Angesichts dieser Arbeitsbedingungen waren Konflikte zwischen Geschäftsleitung und Arbeiterinnen an der Tagesordnung. Forderungen nach Betriebsrat und Drohungen mit der Gewerkschaft mündeten gerade in der Weltwirtschaftskrise am Alten Teichweg auch in radikale politischen Konfrontationen.

Die KPD-Bürgerschaftsabgeordnete Alice Wosikowski (damals auch eine Dulsberglerin) ließ im Oktober 1929 zum zweiten Mal eine sog. (KPD-) Betriebszeitung "Die

Fischarbeiterin. Organ der Walkhoff(!)-Arbeiterinnen" verteilen. (Der Firmenname ist tatsächlich durchgängig falsch geschrieben, was darauf schließen läßt, das die Verfasserin nicht zur Belegschaft gehörte.) Unter der Überschrift "Accord ist Mord" wird ein Betriebsunfall geschildert: eine der Fischarbeiterinnen habe "die Raffgierigkeit des Unternehmertums mit ihrem Leben bezahlen müssen. Im blühenden Alter von 25 Jahren, Mutter eines kleinen Kindes fiel sie den Antreibermethoden im Betrieb Walkhoff(!) zum Opfer ... Denkt daran, wenn ihr gezwungen werden sollt, Männerarbeit zu verrichten, wie es das Transportieren von Blechdosen ist, die Beschäftigung, bei der

Die Fischarbeiterin.

Organ der Walkhoff-Arbeiterinnen
 Org. der Fischarbeiterinnen des Osterbekkanals

Accord ist Mord!

Die Fischarbeiterin ist eine Zeitschrift für die Arbeiterinnen der Fischindustrie am Alten Teichweg. Sie soll die Interessen der Arbeiterinnen vertreten und für die Verbesserung ihrer Lage kämpfen.



Einzigste Abt. d. Fischarbeiterinnen
 1. Vorsitz: Alice Wosikowski
 2. Vorsitz: Marie Schick
 Schriftf. u. Verw.: Marie Schick
 Druck: ...

Fischindustrie

von Walkhoff

Gegründet 1860

HAMBURG 43

Alter Teichweg 55 57

Fernsprecher: 28 21 31

Fischkonserven
Sternmarke Walkhoff

Anzeige 1932

Wir suchen auch weiterhin ständig

weibliche Arbeitskräfte

für leichte, meist sitzende Beschäftigung bei guten Arbeitsbedingungen. Da wir die 5-Tage-Woche eingeführt haben, bleibt der **Sonntag arbeitsfrei**. Auch Halbtagsbeschäftigung ist möglich. - Meldung erbitten wir in unserem Lohnbüro.

Fischindustrie von Walkhoff G. m. b. H.
Hamburg-Dulsberg, Alter Teichweg 55-57
Fernruf 61 11 87.

Anzeige 1959

unsere Kollegin verunglückte, denkt daran, wenn ihr zu immer unsinnigerem Akkordtempo angetrieben werdet, denkt daran, wenn Überstunden über Überstunden verlangt werden, wenn der Boden schlüpfrig und schadhaft ist: eine von euch wird die nächste sein, wenn Ihr euch nicht zum energischen Abwehrkampf zusammenschließt!"

Des weiteren wird in dem Flugblatt auf die Notwendigkeit der Wahl eines Betriebsrates hingewiesen, den der "Betriebsleiter Hagedorn" (vermutlich ist der Prokurist Adolf Hagedorn gemeint) angeblich trickreich verhindern wollte.

Wieviel des gesamten Inhaltes dieses Dokumentes leere KPD-Propaganda ist, läßt sich schwer einschätzen (vgl. BACKSTEIN 1/97, Seite 14). Hingegen kann die Darstellung der harten Arbeitsbedingungen als durchaus realistisch und typisch für die Hamburger Fischindustrie gelten. Daß Klassenkampfpapieren nicht wohl gelitten waren, findet sich in der politischen Haltung der Geschäftsleitung dokumentiert, als sie 1932 im rechtsradikalen Hamburger "Adressbuch nationaler Firmen" als einziger Dulsberger Betrieb (mit großzügig gestalteter Anzeige!) inserierte.

Arbeitskräftemangel führte offenbar während der Kriegszeit dazu, daß auf dem Gelände ein Lager mit 25 italienischen "FremdarbeiterInnen" unterhalten wurde. Auch die Struktur der Firma hatte sich ab 1941 geändert, es ist nicht unwahrscheinlich, daß Friedrich Ross infolge der Kriegswirtschaft einen Kommanditisten aufnahm

bzw. aufnehmen mußte: die Kühl- und Lagerhaus Wuppertal GmbH. Diese Firma beschäftigte sich mit dem Bau und Betrieb von Gefrier- und Kühlanlagen sowie dem Handel mit Lebensmitteln und Eis. Vielleicht trat neben die traditionellen Konservierungsformen nun auch verstärkt das Einfrieren mit anschließendem Versand ins Binnenland?

Diese Verbindung mit Wuppertal bestand auch nach dem Krieg weiter. Nach dem Tod von Friedrich Ross wird Hermann Baréz Mitte 1950 persönlich haftender Gesellschafter. Anfang 1951 verläßt auch Adolf Hagedorn nach über 30 Jahren die Geschäftsleitung der Fischindustrie von Walkhoff.

Dulsberger Zeitzeuginnen berichten, daß in der ersten Nachkriegszeit beim Räuchern beschädigte Heringe sog. "Bruchbücklinge" und auch "Heringstunke" ("die war eigentlich ganz lecker") an die benachbarte Bevölkerung verkauft wurde.

Unklar bleibt das Motiv für die vorübergehende Löschung der Firma "Fischindustrie von Walkhoff" im September 1951 und ihre Fusion (?) mit der Kühl- und Lagerhaus Wuppertal GmbH. Laut Beschluß der Gesellschafter wollten diese fortan ihr Geld mit dem Bau und dem Betrieb von Gefrier- und Kühlanlagen zu Wasser (d.h. wohl auf einem Fischereischiff) und in der Stadt Wuppertal verdienen. Zusätzlich wurde (und dies wohl am Alten Teichweg) die Herstellung von und der Handel mit Waren aller Art, insbesondere Lebensmitteln und Eis (evt. Tiefkühlkost?) und alle anderen

damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte betrieben.

Das Stammkapital wurde im April 1955 von 50.000 DM auf immerhin 350.000 DM erhöht. Gegen Ende der 50er Jahre ließen sich kaum genug Arbeitskräfte finden, obgleich z.B. übertarifliche Löhne, Anwesenheitsprämien, Fahrgeldentschädigung und erstmalig Halbtagsarbeit angeboten wurden. Einige Fischfabriken suchten dieser Katastrophe durch Anwerbung von Gastarbeiterinnen oder auch durch massive Acquisition im eigenen Stadtteil zu begegnen (siehe hierzu das Anzeigenbeispiel aus dem SPD-Mitteilungsblatt "Der Dulsberger" vom Oktober 1959).

Erstmals 1958 wurde ein Geschäftsführer aus Bremerhaven eingesetzt, offenbar wurde der Betrieb zunehmend eingeschränkt (evt. nach Bremerhaven verlagert?), denn zu dieser Zeit kaufte die Stadt Hamburg das Grundstück. Anfang der 60er Jahre wurden zunehmend Teile des Betriebsgeländes von dem Ulco Verlag, der Tischlerei Kurz, der Karosserieschlosserei Urbanski und der Dachdeckerei Wichmann genutzt.

Im Dezember 1964 kam Magaretha Sturm (auch aus Bremerhaven) als kaufmännische Direktorin der Fischfabrik ans Ruder. Anfang 1970 wurde die Gesellschaft aufgelöst, von Bremerhaven aus abgewickelt und die Firma Fischindustrie von Walkhoff nach 112 Jahren ihres Bestehens am 17. Januar 1972 aus dem Hamburger Handelsregister gelöscht.

Matthias Schirmmacher



Fabrikansicht von der Osterbek um 1930

Hilfe !!! Hilfe !!! Hilfe !!! Hilfe !!! Hilfe !!! Hilfe !!!

Die BACKSTEIN -Redaktion schrumpft !!!!!

Aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen mußten drei Redaktionsmitglieder leider auf unbestimmte Zeit bzw. ganz ihre Mitarbeit einstellen.

Ein viertes Mitglied hegt Umzugspläne.

Damit wäre unsere Redaktion halbiert ! Deshalb suchen wir dringend Dulsbergerinnen und Dulsberger, die den BACKSTEIN - die Dulsberger Stadtteilzeitung - in Zukunft mitgestalten wollen.

Du oder Sie sollten Spaß am Schreiben haben, gerne in einem Team arbeiten und soviel Zeit übrig haben, daß die Teilnahme an den Redaktionssitzungen (2 mal im Monat, montags, ab 17.30 Uhr) kein Problem ist.

Vorerfahrungen bei der Zeitungsarbeit sind nicht nötig (auch bei uns ist noch kein Meister vom Himmel gefallen).

Dich oder Sie erwartet ein - natürlich immer - gut gelauntes (Rest-) Redaktionsteam, ab und an eine Tasse Tee oder Kaffee und die großartige Möglichkeit, mit eigenen Ideen eine Zeitung mitzugestalten.

Kontakt unter: Stadtteilbüro Dulsberg,
c/o Jürgen Fiedler oder Astrid Seidler,
Probsteier Straße 15
Tel.: 65 28 01 6

PHÖNIX-APOTHEKE

Rosemarie Brodack

Tilsiter Str. 2, 22049 Hamburg

Tel. 695 81 81 , Fax 695 67 77

Wir beraten Sie gern in allen Gesundheitsfragen.

Unsere Spezialgebiete sind:

- Reise-Gesundheit
- Blutdruck- und Blutzuckermeßgeräte (+ Zubehör)
- Apothekenkosmetik
- Homöopathie
- Tees und Teemischungen
- Dekubitus (Hilfsmittel zur Versorgung und Lagerung)
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Künstliche Ernährung

Das Team der *Phönix Apotheke* freut sich auf Sie !!!

Die
DITHMARSCHER

Kein EKZ und doch komplett.

STRASSE

lädt ein zum

Strassenfest

*Am 13. September 1997
ab 10.00 Uhr*

Mit freundlicher Unterstützung der Haspa,
Bezirksamt HH-Nord, SteB, Die
Waschmaschine, Pfützenreuter Schuhe, Rappelkiste,
Schmuck & Geschenke, Second Sport Surf & Snow,
Naturkost, Der Reisepavillion, Projektentwicklung,
ASB Sozialstation, Hai Q Café, Der Eismann, Tina's
Tierparadies, Antiquitäten Verkauf, Fleischerei
Stammer, Santorini Grill, Wie Bitte Pizza, Café Riebe,
Sonnenstudio Key West, Blumen Mattuch, Fahrschule
Maas, Obst & Gemüse, Pro, Getränkemarkt,
Fernsehreparatur Schaa, Brillen Rolfs, Friseur Celik,
Stoffvitrine, Stadtteilbüro Dulsberg, Rechtsanwalt Müller,
Dr. Matthaei.

Hüpfburg ★ Rutsche ★ Kletterwand ★ Ponyreiten ★
Tombola ★ Pantomime ★ Halfpipe ★ Straßenkunst ★
Essen & Trinken ★ Livemusik ★
Kinder - und Showprogramm durchgehend ★

Anmeldung jetzt

Flohmarkt

Stadtteilbüro Dulsberg

Tel.: 652 80 16

Schon gelesen?

Unter dieser Überschrift möchte ich Ihnen, den Dulsberger Leserinnen und Lesern, in jeder neuen BACKSTEIN-Ausgabe spannende, witzige oder sonstige interessante neue Bücher aus der Bücherhalle Dulsberg vorstellen.

Den Anfang macht ein Krimi aus dem amerikanischen Justizmilieu, einer schon seit einigen Jahren sehr erfolgreichen Literaturgattung:

Lisa Scottline: Die Katze war noch da

Der geübte Krimileser weiß es längst: Die neue Generation der englischen und amerikanischen Krimiautoren hat eine große Zahl weiblicher Stars aufzubieten; Lisa Scottline ist neu auf dem deutschen Buchmarkt, wird aber in den USA schon sehr erfolgreich als „weiblicher Grisham“ vermarktet. Auch ihre Romane spielen im amerikanischen Anwalts- und Justizmilieu. Sie handeln von Machenschaften großer Industriekonzerne und der korrupten politischen Klasse. Im Kampf gegen die Finsternisse, natürlich am Ende siegreich, denn dies ist nun mal Teil des bekannten Handlungsmusters, die kleine aufstrebende und idealistische Anwältin. Die Handlung spielt in Philadelphia und unsere Heldin arbeitet in einer dieser schicken, snobistischen Anwaltskanzleien. Sie kommt aus einer italienischstämmigen Arbeiterfamilie der Südstadt und ist kurz vor dem beruflichen Durchbruch in die Führungsetage. Doch plötzlich erhält sie anonyme Anrufe, Briefe. Unbekannte verfolgen sie, in ihre Wohnung wird eingebrochen, ihr Sekretär wird getötet. Die Spannung wird sehr gekonnt und dosiert aufgebaut. Sind die Vorfälle real oder Hirngespinnste einer psychisch Labilen? Sind es mißgünstige Kollegen, die den Terror organisieren? Ist sie einem Fall von Korruption in höchsten Justizkreisen zu nahe gekommen? Welche Rolle spielt ihr zwielichtiger Freund?

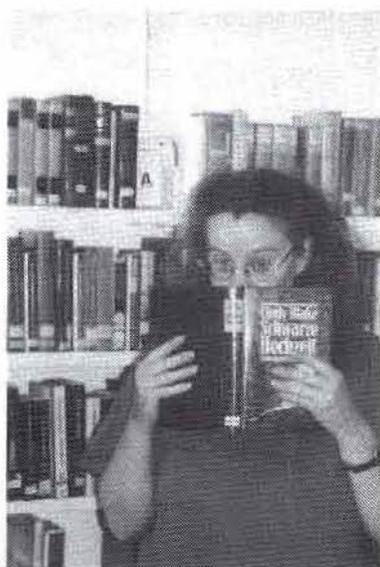
Die Story hat ein überraschendes Ende, soviel sei verraten...

Scottline schreibt sehr witzig. Ihre Heldin hat die coolen Sprüche drauf, mit denen sich die Detektivinnen von Linda Barnes, Sarah Paretsky bis zu Sue Grafton verbal im amerikanischen Großstadtdschungel durchschlagen. Gleichzeitig ist das italoamerikanische Milieu Philadelphias prägnant beschrieben.

Scottline kann mit wenigen Sätzen Personen glaubhaft und interessant skizzieren. Und dann gibt es noch Alice, ihre Katze, die noch erwähnt werden muß, weil sie ja schon im Titel des Romans auftaucht.

Spannend, amüsant und kurzweilig zu lesen.

Das Buch kann in der Bücherhalle Dulsberg ausgeliehen werden.



Susanne Märtens
Bücherhalle Dulsberg

Eulenkamp 41 • 22049 Hamburg •

☎ 68 08 82 • Fax: 68 69 01

Öffnungszeiten:

Mo., Do. 11 - 18.00 Uhr

Di., Fr. 11 - 17.00 Uhr

Sa. 10 - 13.00 Uhr

„Ich hätte nie gedacht, daß das so viel Spaß macht!“ -

Neue Kurse an der Volkshochschule

Mal was ausprobieren wollte Birgit S. und meldete sich für 2 Kurse an: Englisch und Selbstverteidigung für Frauen. Etwas mehr Englisch konnte sie für ihre Arbeit gut gebrauchen und Selbstverteidigung wollte sie schon lange lernen. Immer diese dunklen Wege, man weiß ja nie... Als jetzt der Kurs direkt auf dem Dulsberg angeboten wurde, ergriff sie die Gelegenheit. Überwiegend nette Leute, eine lockere Atmosphäre, mehr Selbstsicherheit - nie hätte sie gedacht, daß Selbstverteidigung so viel Spaß machen kann. Und bezahlbar war's auch. Mal gucken, was es in diesem Herbst an Kursen gibt...

Für alle, die das auch interessiert: Trommeln, Tanzen, Malen, Selbstverteidigung, Gymnastik, Englisch für Ältere, Kochen, Deutsch und mehr. Die rosa Falbblätter der VHS liegen in vielen Einrichtungen auf dem Dulsberg aus. Da erfahren Sie auch etwas über Ermäßigungen für Menschen mit wenig Geld. Oder rufen Sie an:

VHS Nord ☎ 29 10 77

Dulsberger Stadtteilstfest am 7.06.1997

Viele Dulsberger Institutionen organisierten unter der Leitung des Stadtteilbüros Dulsberg das alljährliche Stadtteilstfest auf dem Straßburger Platz - mitten in Dulsberg.

Neben Kinderspielen, Informationsständen, Essen und Trinken gab es von 13.00 - 21.00 Uhr ein aufregendes und vielseitiges Kulturprogramm.

Schön war es!

Das Wetter meinte es sehr gut mit uns, die Sonne brannte. Dennoch fanden viele Dulsbergerinnen und Dulsberger den Weg, um mit ihren Nachbarn zusammen zu feiern.

Die Stimmung war super!

Zu Schlagnern wurde mitgesungen, geschunkelt und getanzt. Es wurde viel gelacht, gespielt, geklönt und sich informiert.

Das Fest hat Spaß gemacht und war ein schöner Erfolg.

Bis zum nächsten Jahr, wir sind wieder dabei

Ihr Stadtteilbüro Dulsberg

Das Stadtteilbüro Dulsberg stellt sich vor:

Sollten wir uns beschreiben, könnten wir am besten mit folgender, typischen Frage, die uns in schöner Regelmäßigkeit gestellt wird, anfangen: „Was macht denn so ein Stadtteilbüro?“, worauf wir jedesmal ins Stammeln und Stottern geraten. Nicht, weil wir nichts zu tun haben, sondern weil unsere Aufgaben so vielfältig und unterschiedlich sind, daß sie sich in 1 bis 2 Sätzen nicht beschreiben lassen.

Anhand einer erfundenen Dulsberger Familie werden wir nun die einzelnen Arbeitsbereiche beschreiben:

Die Familie Schmidt besteht aus 5 Personen, Herrn und Frau Schmidt sowie den drei Kindern Anna (4), Paul (13) und Torben (15). Die Familie wohnt in einer 3-Zimmer-Wohnung am Augustenburger Ufer, die Eltern sind beide berufstätig, Paul und Torben besuchen die Gesamtschule am Alten Teichweg.



Foto: Pia Scheuermann

Die ersten Berührungspunkte ergeben sich für die Schmidts mit Frau Scheuermann, unserer Mitarbeiterin, zuständig für Kinder, Jugend, Frauen und Soziales.

Da Frau Schmidt berufstätig ist, wird für Anna ein Ganztagesplatz gesucht, was sich als sehr schwierig erweist, da es kaum Plätze auf dem Dulsberg gibt. Um diesen Mißstand zu beheben, setzt sich Frau Scheuermann in Verhandlung mit den Behörden für die Schaffung neuer Kinderbetreuungsmöglichkeiten ein.

Torben, der demnächst seine Schule beendet, muß sich demnächst nach einer Lehrstelle umsehen, war lange Zeit unentschlossen was, er machen möchte. Da kam für ihn die Veranstaltungsreihe Jugend & Arbeit, die Frau Scheuermann gemeinsam mit anderen Einrichtungen initiierte, gerade zum rechten Zeitpunkt. Ziel war es, Jugendlichen Möglichkeiten und Perspektiven nach der Schule aufzuzeigen und Ausbildungsbetriebe in Dulsberg von innen kennenzulernen.



Foto: Christine Orlt

Wie fast alle Wohnungen auf dem Dulsberg ist auch die der Familie Schmidt recht klein. So sind sie auf attraktive Freiflächen angewiesen, auf denen die Kinder mit ihren Freunden spielen oder auch die Eltern ihre Freizeit gestalten können. Aus diesem Grund wird aktuell der Grünzug und der Schulhof der Gesamtschule umgestaltet (Ausführlicheres steht im Schwerpunktthema dieser Ausgabe). Dieses Vorhaben begleitet Frau Orlt, zuständig für Kultur im Stadtteil.

Im Frühjahr steht die Konfirmation von Paul an. Die Schmidts benötigen einen Raum außerhalb ihrer 4 Wände, in dem dieses Fest gefeiert werden kann. Wie wir alle wissen, ist dies aufgrund der räumlichen Gegebenheiten im Stadtteil kein einfaches Unterfangen.

Frau Orlt streitet schon seit langer Zeit für einen Bürgertreffpunkt, in dem sowohl Theater-, Konzert- und Festveranstaltungen stattfinden

können, als auch ganz private Feiern von DulsbergerInnen.

Nicht unerwähnt bleiben sollten das Kindertheater, das Anna einmal im Monat besuchen kann, das Jugendtheater für Torben, die Straßen- und Stadtteilstädte für die ganze Familie (z.B. das Fest in der Dithmarscher Straße) und die Ausstellungen, bei denen Frau Schmidt, deren Hobby das Malen ist, ihre Bilder einer kleineren Öffentlichkeit präsentieren kann. Neuerdings organisiert Frau Orlt Wander- und Fahrradausflüge für die Dulsberger BürgerInnen.

Durch die Schwierigkeiten mit ihrer Wohnsituation hat die Familie schon seit längerem Kontakt mit



Foto: Jürgen Fiedler

Herrn Fiedler, dem Leiter des Stadtteilbüros: Wie schon im letzten „BACKSTEIN“ berichtet, haben Scientologen die Wohnungen Foto:

im Augustenburger Ufer gekauft und in Eigentum umgewandelt. Familie Schmidt hat sich mit anderen Mietern zu einer Initiative zusammengeschlossen, die bei ihren Aktivitäten, d.h. Demonstrationen, Versammlungen, Diskussionen mit Behörden etc. von Herrn Fiedler unterstützt wird. Falls jedoch alles schief gehen sollte und die Schmidts beschließen würden, ihre Wohnung aufzugeben, gibt es, insofern sie auf dem Dulsberg bleiben wollen, im Stadtteilbüro einen sogenannten Wohnungspool. Hier wird versucht, DulsbergerInnen, die ihre Umgebung nicht missen

möchten, angemessenen Ersatzwohnraum im Stadtteil zu verschaffen.

Kurzum, Herr Fiedler setzt sich in seinem Arbeitsgebiet „Wohnen“ für die Verbesserung der Wohnqualität in Dulsberg ein, führt regelmäßig Gespräche mit Vermietern und Behörden und nimmt sich dabei auch den Problemen einzelner BürgerInnen an.

Hinter vielen Aktivitäten des Stadtteilbüros steht der Gedanke, die Dulsberger BürgerInnen möglichst umfassend an dem, was in ihrer Umgebung passiert, zu beteiligen. So liegt eines Morgens eine Einladung zu einer Versammlung bei den Schnidts im Briefkasten, auf der die Zukunft des alten Planschbeckens im Grünzug besprochen werden soll. Dort haben sie Gelegenheit, sich über den laufenden Stand der Dinge zu informieren und eigene Wünsche und Vorschläge zu äußern.

Quartiersversammlungen und zahlreiche Treffen mit den Planern und der Verwaltung, um den Umbau der Dithmarscher Str. zu besprechen sowie die neu entstandene Stadtteilzeitung „BACKSTEIN“ zeigen, daß hier einiges in Bewegung geraten ist. Auch die Wiederbelebung des Dithmarschener Stra-

ßenfestes gemeinsam mit den Gewerbetreibenden spiegelt dies wider.



Foto: Karin Knuth

Dies ist einiges, aber noch längst nicht alles.

So stehen den Schmidts im Stadtteilbüro Frau Knuth und Frau Seidler bei fast allen Fragen und Problemen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Für die Geschäftsstelle des Stadtteilbeirates nimmt Frau Knuth Bürgerbe-



Foto: Astrid Seidler

schwerden, -wünsche und Anregungen entgegen und leitet sie an die entsprechenden Stellen weiter. Frau Seidler steht ihnen bei der Suche nach Hilfs- oder Beratungsangeboten im Stadtteil, zuständigen Behörden oder Personen etc. zur Seite.

Unser Hausmeister, Herr Eggers, hilft bedürftigen DulsbergerInnen bei kleinen handwerklichen Arbeiten und Reparaturen.

Nicht zuletzt sorgt er durch die aktuelle Plakatierung unserer Stellwände, die im gesamten

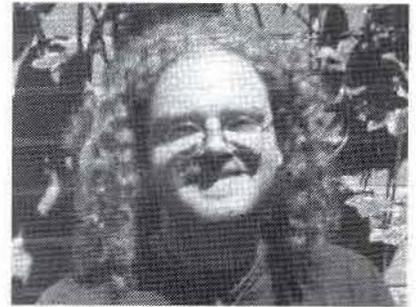


Foto: Andreas Eggers

Stadtteil aufgestellt sind dafür, daß Familie Schmidt immer auf dem Laufenden über Aktivitäten im Stadtteil ist.

Bäckerei



Konditorei

W. Schwengel
seit 1873

22049 Hamburg

Elsässer Str. 22 / 24

Alter Teichweg 165

☎ 61 01 10

Fax 61 01 20

☎ 693 68 18

Zusätzlich dazu gibt es folgende Beratungen im Stadtteilbüro:

Mieterverein zu Hamburg

jeden 1. und 3. Montag im Monat
von 17.00 - 19.00 Uhr

Der Mietrechtsspezialist Herr Herb informiert Sie zu folgenden Themen:

- Kündigung der Wohnung
- Mieterhöhungen
- Modernisierungsmaßnahmen
- Wohnungsmängel und Schönheitsreparaturen
- Betriebs- u. Heizkostenabrechnungen
- Untermietverhältnisse
- Kabelanschluß / Gemeinschaftsantenne
- Nachtspeicherheizungen
- richtiges Verhalten bei Wohnungsbesichtigungen
- Umwandlung in Wohneigentum

Für Mitglieder des Mietervereins gibt es zusätzlich kostenlose Rechtsberatung und -vertretung.

Schuldnerberatung

jeden 1. Mittwoch im Monat
von 17.00 - 18.00 Uhr

Herr Seeholzer steht Ihnen zur Verfügung und hilft Ihnen, Ihre Schulden zu regulieren. Wir beraten Sie

- wenn Sie fürchten, sich zu verschulden
- wenn Sie fürchten, den Überblick über Ihre Schulden zu verlieren
- wenn der Schuldenberg Sie erdrückt, egal wie groß oder klein er ist

In dringenden Fällen können Sie auch einen Termin nach Voranmeldung bekommen.

Lohn- und Einkommensteuerhilfe

jeden 1. Donnerstag im Monat
18.00 - 20.00 Uhr

Haben auch Sie Lohn- und Einkommensteuerfragen? Herr Schlünzen steht Ihnen gerne zur Verfügung, wenn Sie zum Beispiel Hilfe zu folgenden Sachgebieten brauchen:

- Wahl der Lohnsteuerklassen
- Eintragungen auf die Lohnsteuerkarten (Freibeträge, Kirchensteuer etc.)
- Informationen zu Einkommensteuerformularen
- Ausfüllen von Einkommensteuerformularen

Außerdem klären wir auch Fragen des Finanzamtes (z.B. Fristen, welche Belege braucht das Finanzamt etc.) und zur Umsatzsteuervoranmeldung.

Verbraucherzentrale

alle 2 Monate ab Februar
jeden 2. Mittwoch im Monat
von 17.00 - 19.00 Uhr

Die Verbraucherrechtsexpertin Frau Lein berät Sie zum Beispiel zu folgenden Fragen:

- Welche Versicherungen brauche ich?
- Wie werde ich überflüssige Versicherungen los?
- Reingefallen auf der Kaffeefahrt - was tun?
- Die Handwerkerrechnung ist zu hoch - wer hilft?

Nachdem Sie nun einen ersten Eindruck von der Arbeit des Stadtteilbüros erhalten haben, möchten wir Sie ermutigen, uns mit Ihren Anregungen für ein lebendiges und kulturell vielfältiges Dulsberg zur Seite zu stehen. Schauen Sie doch einfach mal bei uns rein.

Sie finden uns in der Probsteier Straße 15, ☎ 04 0/ 6 52 80 16

Unsere Öffnungszeiten sind: Montag und Mittwoch 10.00 - 17.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 10.00 - 18.00 Uhr
Freitag 10.00 - 14.00 Uhr

Ihr Stadtteilbüro Dulsberg

Das Stadtteilbüro - im Spannungsfeld zwischen Bürgerwünschen und Senatsauftrag



Stadtentwicklung ist eines der beherrschenden Themen in einer Großstadt wie Hamburg, die sich nicht nur im innerdeutschen Konkurrenzkampf nach der Wiedervereinigung behaupten muß, sondern gleichzeitig im internationalen Wettbewerb steht.

Dabei verbirgt sich hinter dem Begriff zum einen die Präparierung für die Zukunft, zum anderen, die in den letzten Jahren entstanden Schäden in den Griff zu bekommen.

An sich eine Binsenweisheit, doch in ihrer Komplexität Gegenstand mannigfaltiger Untersuchungen insbesondere in der Stadtsoziologie, entwickeln sich städtische Regionen ausgesprochen unterschiedlich, je nachdem, wie die politischen Schwerpunkte gesetzt sind.

Eine Stadt als Wirtschaftsunternehmen zu betrachten, wie von Dohnany mit seiner Begrifflichkeit 'Unternehmen Hamburg', bedeutete für viele Regionen Vernachlässigung und für einige wenige Aufmerksamkeit und verschärfte Investitionstätigkeit.

Daß dabei ein Stadtteil wie Dulsberg im Schatten bleibt, liegt

nicht allein an den Kriterien Lage, bauliche Substanz, vorhandene Infrastruktur (Dienstleistung wie Kultur- und Freizeitangebote), sondern auch daran, daß die Menschen, die hier leben, nicht unbedingt die Kriterien aufweisen, die für die momentane Entwicklung erforderlich sind.

Hoher Ausbildungsgrad, flexible Einsetzbarkeit, unkonventionelle Kreativität, geringe familiäre Bindungen, hohes Konsumbedürfnis.

Wer einen §5-Schein besitzt, besteht eben nicht durch sein hohes Einkommen. Wer alleinerziehend ist, ist eben nicht räumlich und zeitlich flexibel einsetzbar. Wer aus einem Arbeiterelternhaus kommt, absolviert (trotz BAFÖG) nicht selbstverständlich ein Hochschulstudium. Und mit den vor Jahren noch in großem Umfang vorhandenen Sozialbindungen des Wohnraums und der damit einhergehenden Belegungsmöglichkeit der Stadt zogen immer mehr Menschen auf den Dulsberg, die eher am unteren Ende der Einkommensskala angesiedelt sind.

Alarmiert durch den sozialen Konfliktstoff, der sich in relativ ver-

nachlässigten Regionen ansammeln kann, sah sich die Politik gezwungen, zweispurig vorzugehen.

Einerseits vollzogen Innenstadtreigionen den Wandel hin zu repräsentativen Zonen der Stadt. Das Preisniveau schließt große Teile vom Konsum dort aus und diejenigen, die dem repräsentativen Profil nicht entsprechen, werden vertrieben. (sog. 'Bettlerpapier' bzw. die Verdrängung der Drogenszene ins Schanzenviertel)

Andererseits werden in den durch Einkommensarmut betroffenen Quartieren Anstrengungen unternommen, die soziale Situation zu verbessern.

Letzteres ist auch als Reflex auf vielfältige Initiativen aus entsprechenden Stadtteilen zu verstehen, wo auf die brenzlige Situation aufmerksam gemacht wurde.

1992 etablierte der Senat das 'Soziale Brennpunkte Programm' in dessen Kontext u.a. in Dulsberg das Stadtteilbüro eingerichtet wurde. Aus dem Nachfolgeprogramm mit dem langen, aber doch bedeutungsvollen Titel „Zusätzliche Maßnahmen gegen Armut als Bestandteil sozialer Stadtentwicklung“ hat das Büro Teilaufgaben übernommen.

Schwerpunkte sind die Förderung des ansässigen Gewerbes und die Verbesserung der Zugangschancen der Bewohnerschaft zum Arbeitsmarkt, sprich Qualifizierung, sowie die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen im 1. und 2. Arbeitsmarkt.

Daneben stellt die Sicherung preiswerten Wohnraums das Hauptgewicht dar.

Dabei ist bei allem, was auf die Beine gestellt wird, sowohl eine Beteiligung der ansässigen Bevölkerung zu garantieren als auch eine

Kooperation zwischen Stadtteil und Verwaltungsstrukturen aufzubauen.

Darüber hinaus versteht sich das Büro als Anlaufstelle für jedwede Fragestellung und Anliegen der Bewohnerschaft.

Vielfältigste Aktivitäten sind in den Jahren seit Bestehen angeschoben worden, nicht zuletzt dieses Zeitungsprojekt.

Von einem durchschlagenden Erfolg sowohl des Senatskonzepts wie der eigenen Arbeit zu sprechen wäre jedoch äußerst vermessen. In einer Phase wirtschaftlicher Rezession und rapider Arbeitsplatzvernichtung ist selbst Bestandswahrung kaum noch erzielbar, genauso wie das Auslaufen der Sozialbindungen in großem Maßstab keineswegs durch regional beschränkte Gegenbewegungen verhindert werden kann.

Menschen zu ermuntern, sich wieder im öffentlichen Rahmen einzubringen und zu engagieren,

ist gleichfalls ein Schwimmen gegen die gesellschaftlichen Strömungen. Doch auch hier ist einiges in Bewegung gesetzt und die Zielrichtung selber hat nichts von ihrer Richtigkeit eingebüßt.

Insbesondere im Bereich der Kooperation zwischen Bürgern, Einrichtungen und Verwaltung ist eine nicht hoch genug einzuschätzende Verbesserung eingetreten. Nur so ist zu erklären, daß viele Wünsche des Stadtteils in den letzten Jahren angegangen und umgesetzt werden konnten. Radweg Straßburger Str., Umgestaltung Dithmarscher Str., Umbau des Cafes der Erwerbslosenselbsthilfe, Umbau der Außenanlagen der Gesamtschule ATW, fortgeschrittenes Stadium der Planung für einen Kulturtreffpunkt im Stadtteil mit privater Nutzungsmöglichkeit, Wiederbelebung des Straßenfestes in der Dithmarscher Straße usw.

Es gibt keinen Grund, sich auf Lorbeeren auszuruhen, doch auch kei

nen, Licht unter den Scheffel zu stellen.

Aber solange nicht der soziale Ausgleich im Mittelpunkt der Stadtentwicklung steht, verlieren erwähnte Programme nicht den Dünkel der Sozial-Kosmetik. Die linke Hand produziert das, was die rechte beklagt und versucht, zu beheben.

Ohne eine solch grundsätzliche Umorientierung verlieren diese Programme nicht ihre Berechtigung und Sinnhaftigkeit, kämpfen jedoch an gegen die übermächtigen Verwerfungen, die die Entwicklung in den Global Cities eingeschlagen hat.



Sozialstation Dulsberg

unser Team erbringt folgende Leistungen:

- Häusliche Krankenpflege
- Häusliche Pflege
- Haushaltshilfe
- Einkäufe, Spaziergänge durch Zivildienstleistende

Weiterhin beraten wir Sie gern in allen Fragen der Pflege.

Dithmarscher Str. 32
22049 Hamburg
Telefon 68 71 92

Geschäftszeiten:
Mo.-Fr. 8 - 16 Uhr



e plus
DAS NETZ VOLLER IDEEN

Computer
Telefone



der **VIZÖHNER** Gruppe
Straßburger Str. 3

040 / 69 70 35 35

Ihr Fachhändler für :

Telekommunikation

ISDN

KARTENFREISCHALTUNG

Kinder brauchen eine Aufenthaltsgenehmigung "COCUK VIZESI" ICIN MAHALLI DILEKCE KABUL YERLERI Djeca trebaju dozvolu boravka



Kinder aus nicht-deutschen Familien, die die Staatsangehörigkeit der Türkei, Tunesiens, Marokkos, der BR Jugoslawien, Bosnien-Herzegowinas, Kroatiens, Sloweniens oder Mazedoniens haben, brauchen in Zukunft eine Aufenthaltsgenehmigung, um sich in Deutschland aufzuhalten. Dies betrifft alle Kinder, egal ob sie hier geboren sind oder wie lange sie, ihre Eltern oder sogar Großeltern in der Bundesrepublik leben, arbeiten und Steuern zahlen.

Die Aufenthaltsgenehmigung muß bis zum 30.06.98 bei der Ausländerbehörde oder den fünf damit beauftragten Feuerwachen in Hamburger Stadtteilen beantragt werden. Dafür werden folgende Unterlagen benötigt:

1. die Pässe der Eltern oder des Elternteils, die hier leben
2. den Kinderausweis oder Paß des Kindes, sofern vorhanden
3. ein Paßbild des Kindes (ab dem 6. Lebensjahr)
4. die Meldebestätigung
5. eine aktuelle Schul- oder Kindergartenbescheinigung
6. wenn die Eltern geschieden sind und nur ein Elternteil in Deutschland lebt, eine von einem vereidigten Dolmetscher übersetzte gerichtliche Sorgerechtsentscheidung, aus der sich die Sorgeberechtigung des hier lebenden Elternteils ergibt.
7. 20,00 DM Verwaltungsgebühr pro Kind. Kinder nach dem 1. Lebensjahr, die nicht in den Kindergarten oder in die Schule gehen, müssen bei der Antragstellung dabei sein.

Die zuständigen Feuerwachen sind montags bis freitags von 8 bis 15 Uhr geöffnet und befinden in den Stadtteilen:

Berliner Tor, Westphalensweg 1 Altona: Mörkenstr. 36 Harburg: Großmoorbogen 8 Billstedt: Wühlerstr. 28
Wilhelmsburg: Rotenhäuser Str. 78

Die Aufenthaltsgenehmigung kann nach circa 2 Wochen abgeholt werden.

Für die Wiedereinreise nach einem Auslandsurlaub ist jedoch bis zum 30.06.98 eine Meldebestätigung und eine Schul- oder Kindergartenbescheinigung ausreichend.

Eltern, deren Kinder im Ausland leben, müssen vor der Einreise ihrer Kinder in die BRD ein Visum bei der zuständigen deutschen Auslandsvertretung (Botschaft oder Konsulat) beantragen. Das Visum muß je nach Zweck des Aufenthalts (z. B. Ferienaufenthalt, Kindernachzug, Familienzusammenführung) beantragt werden.

Kinder, die bei Verwandten in der BRD leben, brauchen zur Antragstellung noch zusätzliche Unterlagen (z. B. ein Nachweis der Sorgeberechtigung). Auskunft bei weiteren Fragen gibt: Migration - Treffpunkt und Beratung, AWO Probsteier Str. 17 Tel. 682 62 34 oder 68 73 03



Henüz 16 yasini bitmeyen Bosna-Hersek, Federal Yugoslavya, Hırvatistan, Makedonya, Slovenya, Türkiye, Fas ve Tunus vatandaşlarının 30.06.1998 tarihine kadar oturma izni almaları gerekmektedir. Bunun için yabancılar dairesine veya belirli itfaiye merkezlerine başvurulması gerekir.

Oturma iznini alabilmek için yerine getirilmesi gereken şartlar:

1. Almanya' da yasayan ebeveynin pasaportu
2. Varsa cocugun kendi pasaportu
3. yasından itibaren yeni bir kimlik resmi
4. Aile ikametgah ilmihaber (Anmeldebestätigung)
5. Okul veya yuva devam belgesi (Schul- oder ggf Kindergartenbescheinigung)
6. Anne ve baba bosaanmis, sadece biri Almanya'da oturuyorsa, cocugun velayetinin onda oldugunu gösterir bosaanma ile ilgili mahkeme kararının yeminli tercüman tarafından yapilmis cevinsi
7. idari muamele ücreti olan 20,- DM. Bir yasini henüz bitmemis olan bebekler, okula veya yuvaya giden cocukların müraaat da bulunmaları gerekmez. Sadece okul veya yuva devam belgeleri (yeni tarihli) yeterlidir.

Cocuklar için oturma izni dilekçelerini asagidakı itfaiye merkezlerine verebilirsiniz. Bu özel dilekçe alma yerleri pazartesten cumaya kadar saat 8.00 ile 15:00 arasi acik olacaktir. Berliner Tor, Westphalensweg 1 Altona: Mörkenstr. 36 Harburg: Großmoorbogen 8 Billstedt: Wühlerstr. 28
Wilhelmsburg: Rotenhäuser Str. 78

Muamelesi yapilan evrak verildiginden iki hafta sonra gene ayni yerden alinabilir. Ayrica ilaveten Amsinckstr. 34 deki yabancılar daireside ek olarak carsamba günleri saat 8:00 ile 12:30 arasi acik olacaktir.

Cocugunuz Almanya darsina seyahat edecek olursa, giriste Almanya' da oturdugunu isbat için cocugun ikametgah ilmihaber (Anmeldebestätigung) okul veya yuva devam belgesinin beraberinde olması gerekir.

Almanya disinda oturmakta olan cocugunuzun Almanya' ya girebilmesi için vizeye ihtiyaci vardir. Önemli olan müraaat nedeninin Alman Konsolosluguna basvuruda belirtilmesi gerekmektedir.

Ayrıntılı bilgiler AWO-Migration, Treffpunkt & Beratung ('Göçmenler Danisma Bürosu'), Probsteier Straße 17, 22049 Hamburg, da alinabilir.



Djeca roditelja koji imaju drzavljanstvo Turske, Tunisa, Maroka, SR Jugoslavije, Bosne i Hercegovine, Hrvatske, Slovenije ili Makedonije trebaju u buducnost dozvolu boravka, da bi mogli boraviti u Njemackoj. To

se odnosi na svu djecu, bez obzira da li su ovdje rođeni i koliko dugo oni, njihovi roditelji ili čak djed i baka žive, rade i placaju porez u Saveznoj Republici Njemackoj.

Zahtjev za dozvolu boravka mora da se preda do 30.06.1998 kod Policije za strance (Ausländerbehörde) ili kod pet opunomoćenih vatrogasnih stanica u različitim dijelovima grada Hamburga. Za podnošenje zahtjeva trebaju sljedeće dokumente:

1. Pasosi roditelja ili roditelja, koji živi ovdje
2. Djeciji pasos, ako ga dijete posjeduje
3. Sliku djeteta (ako je navršilo 6 godina ili je starije)
4. Prijavu stana (Meldebestätigung)
5. Novu potvrdu da dijete ide u školu ili dječji vrtić
6. Ako su roditelji razvedeni samo jedan roditelj živi u Njemackoj, potrebno je priložiti
7. prijevod zakletog tumača sudskog rješenja o skrbnistvu djeteta iz kojeg se jasno vidi, da je sud tom roditelju dodijelio brigu o djetetu.

20,00 DM takse po djetetu

Djeca starija od godinu dana, koja je u dječiji vrtić ili u školu, moraju biti prisutna prilikom podnošenja zahtjeva.

Nadlezne vatrogasne stanice su od ponedjeljka do petka u vremenu od 8 do 15 sati otvorena a nalaze se u sljedećim dijelovima grada.

Berliner Tor, Westphalensweg 1 Altona: Mörkenstr. 36 Harburg: Großmoorbogen 8 Billstedt: Wühlerstr. 28
Wilhelmsburg: Rotenhäuser Str. 78

Po dozvolu boravka mozete doći otprilike 14 dana nakon podnošenja zahtjeva.

Za ponovni ulazak u Njemacku nakon provedenog godisnjeg odmora u inozemstvu je do 30.06.1998 dovoljno ponijeti prijavu stana i potvrdu škole ili vrtića sa sobom.

Roditelji čija djeca žive u inozemstvu moraju prije dolaska djece u Njemacku postaviti zahtjev za ulaznu vizu kod tamošnje nadležne Njemacke Ambasade ili Konzulata. Vrsta vize se određuje prema vrsti željenog boravka (Na primjer: Boravak za vrijeme školskog raspusta (Ferienaufenthalt) stalno preseljenje djeteta kod roditelja (Kindemachzug). spajanje porodice (Familienzusammenführung).

Djeca koja žive kod rodbine u Njemackoj trebaju prilikom podnošenja zahtjeva jod dodatne dokumente (Na primjer: Dokaz o skrbnistvu). Daljnje informacije mozete dobiti na sljedećoj adresi:

Migration- Treffpunkt und Beratung, AWO Probsteier Str. 17
Tel. 682 62 34 oder 68 73 03

e plus
DAS NETZ VOLLER IDEEN

Computer
Telefone
& mehr...

CT & m
der VIZÖHNER Gruppe
Straßburger Str. 3
040 / 69 70 35 35

Ihr Fachhändler für :
Telekommunikation
ISDN
KARTENFREISCHALTUNG

 Krankengymnastik · Physiotherapie
Marlies Bagung
Lotharstraße 2b · 22041 Hamburg

Therapie-Angebote

Krankengymnastik
KG-neurophysiologische
Grundlage
Manuelle Therapie
Brügger Therapie



Cranio-Sacrale Therapie
Schlingentisch
Extensionen
Atemgymnastik
Rückenschule
Wärme-/Eisanwendung
Hausbesuche

 **DVMB**

Alle Kassen – Termine nach Vereinbarung
Telefon/Fax (0 40) 6 52 02 77

Endlich gefunden!

Tabak
Zigaretten
Presse
Drogerie
Waschmittel
Weinherstellung
Schulbedarf
und ...

Kohlensäure-
Füllung DM
9.50

Schweppes Konz.
DM 9.90

Soda-Stream
Konz.
DM 5.90


"Die Getränkefabrik"
für zuhause

**FOTO-
KOPIEN**
ab
10 Pfg.

... natürlich bei
"Hannemann"
Drogerie Am Alten Teichweg 139
gegenüber der Schule

§ Holger Weigle §
Rechtsanwalt

Straßburger Platz 1 Tel.: 040-691 59 13
22049 Hamburg oder 0172-98 34 288

Termine nach Vereinbarung

Dulsberger Termine

August

- 23.08.1997 Jubiläum: 5 Jahre Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15
 24.08.1997 Musik im Gottesdienst, 10.00 Uhr Dietrich-Bonhoeffer-Kirche - Sonate von G.F. Händel
 26.08.1997 "Planschen wie zu Omas Zeiten" - Aktionstag rund um das alte Planschbecken
 im Grünzug von 15.00 - 20.00 Uhr (siehe Seite 7)
 29.08.1997 Kneipenabend mit Live-Musik im Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15
 30.08.1997 Flohmarkt auf dem Straßburger Platz
 31.08.1997 Musik im Gottesdienst, 11.00 Uhr Dietrich-Bonhoeffer-Kirche - A. Vivaldi, Carl Maria
 von Weber

September

- 01.09.1997 Vernisage im Stadtteilbüro, Ausstellung von HobbykünstlerInnen, 17.30 Uhr
 07.09.1997 Musik im Gottesdienst, 10.00 Uhr Dietrich-Bonhoeffer-Kirche - Gospels und Spirituals
 von H.T. Burleigh
 13.09.1997 Straßenfest Dithmarscher Str. ab 10.00 Uhr (siehe Seite 15)
 14.09.1997 Chormusik im Gottesdienst, 10.00 Uhr Dietrich-Bonhoeffer-Kirche - Werke von F. Schu-
 bert und M. Reger
 14.09.1997 Musikalischer Gottesdienst um 15.00 Uhr in der Frohbotschaftskirche
 17.09.1997 Literaturkreis mit Karl Lehmann, 15.00 Uhr Bücherhalle Dulsberg
 20.09.1997 Wanderung in der Fischbeker Heide (ca. 8 km) von 14.00 - 18.00 Uhr
 tel. Anmeldung im Stadtteilbüro erforderlich
 25.09.1997 Bücherflohmarkt in der Bücherhalle Dulsberg (für ca. 10 Tage)
 26.09.1997 Kneipenabend mit Live-Musik im Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15
 27.09.1997 Oktoberfest im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche

Oktober

- 04.10.1997 Radwanderung durch das Marschgebiet Vierlande (ca. 25 km) von 14.00-18.00 Uhr
 tel. Anmeldung erforderlich
 05.10.1997 Familiengottesdienst zum Erntedank, 10.00 Uhr Frohbotschaftskirche
 06.10.1997 Vernisage im Stadtteilbüro, Ausstellung von HobbykünstlerInnen, 17.30 Uhr
 29.10.1997 Literaturkreis mit Karl Lehmann, 15.00 Uhr Bücherhalle Dulsberg
 31.10.1997 Kneipenabend mit Live-Musik im Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15

November

- 01.11.1997 Basar in der Kirche und Gemeindehaus, 10.00 Uhr Frohbotschaftskirche
 03.11.1997 Vernisage im Stadtteilbüro, Ausstellung von HobbykünstlerInnen, 17.30 Uhr
 26.11.1997 Literaturkreis mit Karl Lehmann, 15.00 Uhr Bücherhalle Dulsberg
 28.11.1997 Kneipenabend mit Live-Musik im Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15
 29.11.1997 Weihnachtsbasar im Gemeindehaus, Frohbotschaftskirche

In der Dietrich-Bonhoeffer starten wieder die Kindergruppen:	
Montag	von 9.30 - 11.30 Uhr: 2-3jährige Kinder
Mittwoch	von 9.30 - 11.30 Uhr: 0-1 ¹ / ₂ jährige Kinder
Donnerstag	von 9.30 - 11.30 Uhr: 1 ¹ / ₂ - 2 ¹ / ₂ jährige Kinder